Mauerfall

Gefangenen Rundbrief No. 19 – April 2009



Hallo zusammen

Bekanntmachung...

Seit Anfang des Jahres werde ich von einem neuen Mitarbeiter redaktionell bei der Erstellung des Mauerfall unterstützt. Einige von Euch kennen Hubi Becker sicher noch aus dem 'Innendienst', den er in Straubing und in Diez absolviert hat. Vielleicht haben es manche auch schon gemerkt, dass sich die Zahl der Rechtschreibfehler auf einem für den Mauerfall historischen Tiefstand befindet. Dies ist nicht etwa einem von mir belegtem Nachhilfekurs geschuldet, sondern meinem neuen Mitstreiter Hubi! In den letzten Ausgaben waren ja schon einige Beiträge von ihm zu lesen. Und wenn unsere Zusammenarbeit weiter so gut läuft, werden wir sicher noch mehr von Hubi zu lesen kriegen.

Aufruf...

Es geschehen noch Zeichen und Wunder! - so oder so ähnlich lässt es sich für mich umschreiben, wenn ich nun nach Jahren des 'Mund-fusselig-redens' doch tatsächlich einige Meldungen von Leuten bekomme, die auch an Inhaftierte schreiben wollen. Nun ist der Mauerfall-Verteiler ja schon recht groß. Von einigen Leuten weiß ich, dass sie es sich wünschen, wenn mensch ihnen schreibt. Von den meisten Leuten im Verteiler weiß ich es nicht. Ich möchte auf keinen Fall irgendeine Anschrift einfach so an Leute weiter geben, ohne ein Einverständnis oder eine Rücksprache geführt zu haben. Dies hatte schon mal in der Vergangenheit für Missstimmung gesorgt und das soll sich nicht wiederholen. Ich möchte daher hier dazu aufrufen, dass sich bitte alle Leute im Verteiler, die keinen Bock auf einen neuen Briefkontakt haben, bitte melden und mir das bekannt geben. Bei allen, von denen ich nichts höre würde ich dann das persönliche Einverständnis als gegeben ansehen dass ihnen Leute schreiben. Ich hoffe, dass diese Vorgehensweise für alle okay ist. Mir fällt gerade nichts besseres ein.

Es ist mittlerweile erforderlich, dass mehr Briefkontakte von anderen übernommen werden. Ich kann das alleine hier nicht mehr schaffen. Ich versuche seit Wochen alles um den Anfragen und Anschreiben an mich bzw. den Mauerfall (was immer noch irgendwie ein und dasselbe ist...) gerecht zu werden. Ich schaffe es mit allergrößtem Aufwand, mit Extraschichten und teilweise fast schon wie am Fließband produzierten Briefen, der hier auflaufenden Post gerecht zu werden. Aber das kann es auf Dauer nicht sein. Ich möchte mich für alle Zusendungen in den letzten Wochen bedanken. Auf einige habe ich bis jetzt trotz großer Anstrengung noch nicht geantwortet. Tut mir leid. Vielleicht werdet Ihr Post von jemand anderem bekommen, wenn sich da jemand anbietet und eine Zusammenarbeit möglich ist. Also auch nicht erschrecken wenn die Post einen anderen Absender hat, obwohl Ihr an mich geschrieben hattet.

Dankeschöns des Monats!

Davon gibt es auch wieder einige zu verteilen. Hey, es ist wirklich wahnsinnig herzlich zu spüren, wie vielen Leuten der Mauerfall etwas bedeutet. In jedem Monat kommen Spenden und große Sympathiebekundungen von drinnen und draußen. Ein großes Dankeschön an den Uli vom Bodensee für seine Spende und sein Engagement! Vielen Dank an Hilde für die finanzielle Unterstützung und ihre stete Aufmunterung. Wilhelm, auch Dir danke ich ganz herzlich, Dein couragierter Einsatz soll allen Angehörigen ein Vorbild sein!
Vielen herzlichen Dank auch für die vielen Briefmarkenspenden! Ich werde sie, versprochen!, in Eurem Sinne verwenden!

Sehr gefreut hat mich auch, dass es vermehrt Reaktionen auf andere Beiträge gab. Die Diskussion ist ja das Salz in der Rundbriefsuppe. Das kann gerne so weiter gehen! Tut es im Übrigen auch schon, bloß passen mal wieder nicht alle Beiträge in diese Nummer. Schön auch, dass der Mauerfall stets weiter verbreitet und auch drinnen diskutiert wird.
Okay, das war's von mir, seid gegrüßt, passt auf Euch auf: Michel.

Kontakt:

Michel Deutschewitz
c/o S.P.P. Dörrwies e.V
Postfach 1105 / 54494 Morbach
www.ivi-info.de

Der Gefangenen Rundbrief 'MAUERFALL' ist kein Erzeugnis im Sinne des Pressegesetzes, sondern lediglich ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Gleichgesinnte. Mit der Herausgabe des 'MAUERFALL' werden keine erwerbswirtschaftlichen Ziele verfolgt. Bei dem Bezug in Haftanstalten (gerade Bayern aber auch sonstwo!) sehe ich daher keinen Grund diesen Gefangenen Rundbrief wie ein 'offizielles' Presseerzeugnis bei dem stark limitierten Zeitschriftenbezug der Gefangenen anzurechnen!

Eigentumsvorbehalt
Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist dieser Rundbrief solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe-Name“ ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird der Rundbrief der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, so ist er dem Absender unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird der Rundbrief der/dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht persönlich ausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung zurückzusenden.



Kommentar...

Schwachsinn auf oberster Ebene

Am 08.04. wurde mir vom ABC Berlin die Ausgabe März-April von "ENTFESSELT" zugeschickt. Wie zu erwarten, wurde die Aushändigung verweigert. Grund: Für den Empfang wäre ein Zeitungsabo oder eine anderweitige vorherige Genehmigung nötig gewesen.

Punkt 1: Ich wusste nicht einmal das es ABC Berlin gibt.
Punkt 2: Ich wusste auch von keiner möglichen Zusendung im Vorfeld.

Frage: Wie kann ich etwas beantragen was ich nicht weiß?

Daraufhin habe ich folgenden Antrag gestellt:

"Da mir manche Zusendungen im Vorfeld nicht bekannt sind,beantrage ich eine Empfangs- und Bezugsberechtigung für Zusendungen die über den normalen Briefverkehr/Schriftwechsel hinausgehen bzw. nicht in meine bestehende Empfangserlaubnis integriert sind."

Folgende Rückantwort kam bei mir an:

"Eine generelle Genehmigung, noch dazu in die Zukunft gerichtet, ist nicht möglich."

Frage: Erkenne nur ich den Widerspruch zu meiner Antragsstellung?

Ich glaube das der Hintergrund uns allen klar ist. Inzwischen ist man hier so weit, dass man den Empfang bzw. den Versand von Briefen oder Postkarten mit Aufklebern jeglicher Art verboten hat. Bei eingehender Post kann festgestellt werden das unter den Briefmarken nach Drogen oder versteckten Textnachrichten gesucht wird. Die JVA Hof entwickelt sich mehr und mehr zur Hochsicherheitsanstalt.

Woran das wohl liegt?

Vollzugsteilnehmer Harry,
JVA Hof.



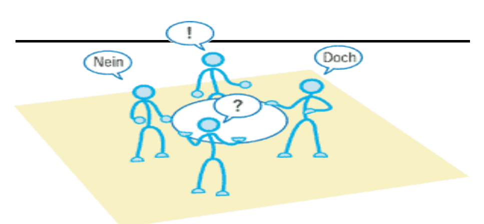
Diskussion...

In der Mauerfall-Ausgabe Nr.18 ruft Maik dazu auf den Rundbrief vermehrt zur inhaltlichen Diskussion zu nutzen.

Eine Idee von ihm ist, 5% des „erwirtschafteten Geldes“ an den „Weißen Ring“ abzuführen.

Hier wäre zu fragen welches Geld gemeint ist: Der Lohn für die Knastarbeit? Der (vermeintliche) Gewinn den die Knäste erwirtschaften?
Meiner Ansicht nach grenzt es ein wenig an Masochismus Gelder an eine Einrichtung zu geben, welche in stetiger Regelmäßigkeit immer härtere und längere Strafen fordert. Maiks politische Absicht verstehe ich schon, und wer Tatopfer unterstützen möchte oder dem „Weißen Ring“ Spenden zukommen lassen will kann dies jederzeit tun. Nur daraus ein Anliegen für, bzw. von allen Gefangenen zu machen hielte ich für verfehlt. Einerseits gibt es solche Projekte schon vereinzelt, die dann auch durchaus in der Lokalpresse wohlwollend aufgenommen werden. Andererseits glaube ich nicht an eine **breitere** positive Resonanz in der Bevölkerung, zumal über Steuern, die auch wir Gefangene zahlen (Mehrwertsteuer!), Gelder indirekt bei solchen Organisationen landen. Ede Zimmermann (bekannt aus seiner Denunziantensendung „Aktenzeichen xy...“ und Mitbegründer des „Weißen Rings“) saß zwar mal selbst 5 Jahre im Zuchthaus und hätte seine helle Freude an Maiks Vorschlag, aber ich vermute die Resonanz unter Gefangenen hält sich in Grenzen.

Thomas,
z.Zt. JVA Bruchsal



Diskussion...

Über den Begriff der 'politischen Gefangenen', Knast, Strafe und die eigentlichen, gesellschaftlichen Probleme

(...) Ob alle Gefangenen gleich sind, oder ob man da Unterschiede machen sollte, darüber habe ich bis Du es geschrieben hast, nie nachgedacht. Obwohl ich draußen auch sehr viele Sachen für die politischen Gefangenen gemacht habe. Es ist eine schwere Frage - ich habe mich lange damit beschäftigt aber zu einer Antwort bin ich immer noch nicht gekommen.

Eins ist sicher, niemand, egal was der oder diejenige getan hat, sollte in Iso-Haft sein! Das ist eine unmenschliche Folter. Ich habe früher so gedacht und jetzt, wo ich es auch selber erlebe und erleide, sind meine Gedanken noch schärfer geworden. Wenn man es selber erlebt ist der Wahnsinn plötzlich real. Alles was man darüber geschrieben hat prasselt auf einen ein, man erlebt es am eigenen Leib. Und so eine Methode gut zu heißen ist unmöglich! Deine Beispiele sind auch sehr wichtig für mich. Weil ich erstens dadurch viel Kraft hole und merke, dass viele Menschen genau die Gefühle erleben wie ich - und zweitens, weil mir auch dadurch einmal mehr die Augen geöffnet werden und ich sehen kann, in was für einer "Demokratie" wir leben.

Länder wie die Türkei sind ja für ihre Foltermethoden bekannt und dort wird seit 9 Jahren versucht Iso-Haft durch zu setzen. Es wurden neue Gefängnisse gebaut welche verniedlichend als 'moderne Hafthäuser' bezeichnet wurden. Viele sagen immer noch, dass das 'europäischer Standart' wäre. Auch sprechen viele in Europa in vielen gesellschaftlichen Bereichen in der Türkei von einem demokratischem Gebilde. Die Angehörigen der Gefangenen haben versucht den Begriff des 'europäischen Standarts' zu erklären. Ebenso was Isolation heißt, und was die Ursachen und die Folgen davon sind.

Doch auch in den deutschen Gefängnissen sind die Verhältnisse sehr schlecht. Ich sehe es z.B. direkt in meiner eigenen Zelle. Die Toilette ist offen, es ist kalt und schmutzig. Viele andere gefangene Frauen hier müssen in ebenso kleinen Zellen zu zweit sein. Normalerweise hat jeder Mensch Recht auf eine Einzelzelle. Doch dafür ist viel zu wenig Platz vorhanden. (...)

Doch ich möchte Dich auch was fragen. Es gibt Menschen, die ihre Kinder töten etc. Was soll man mit solchen Menschen tun? Rehabilitieren in Gefängnissen ist nicht möglich weil man darunter etwas ganz anderes versteht. Rehabilitieren, oder resozialisieren heißt in der gängigen Praxis in den Gefängnissen, die Menschen auf sich alleine zu stellen. Viele haben nicht einmal die Möglichkeit an irgendeinem Projekt teilzunehmen.

Es sind z.B. sehr viele Frauen die wegen Drogensachen hierher kommen und paar Monate bleiben dann raus sind und nach ein paar Monaten wieder kommen. Ist das die Schuld dieser Frauen? Ihre eigene Schuld, dass sie es nicht alleine schaffen von den Drogen weg zu kommen? Ich denke NEIN! Niemand kümmert sich um diese Frauen und es ist mehr als traurig das man sie dann irgendwann tot auf der Straße findet. Es ist beschämend für diese Gesellschaft!

Ich habe letzte Woche in einer Zeitung gelesen, dass in Bayern 274 Frauen im Jahre 2008 gestorben sind wegen Drogen. Die Zahlen werden jedes Jahr mehr. Kann man die Frauen für ihren Tod verantwortlich machen? Es wäre natürlich sehr leicht (ein wenig zu leicht!) zu sagen, dass sie keine Drogen nehmen sollten...

Freiheit ist ein Recht für jeden Mensch. Gefängnisse, eingesperrt zu sein, ist gegen die menschliche Natur. Die Frage warum hat dieser Mensch das getan, stellt sich die deutsche Justiz nicht sehr oft. Es wird sich damit begnügt, den Menschen zu verurteilen und hinter Gitter zu bringen. Warum hat dieser Mensch das getan? Wenn man eine ehrliche Antwort sucht, dann muss man auch mal anfangen über andere Probleme, über die eigentlichen Gründe und Ursachen nachzudenken. Und die eigentlichen, gesellschaftlichen Probleme sind sehr groß. Denn das ganze System ist daran schuld! Natürlich ist es einfacher, wenn man sich einzelne Personen herauspickt, diese dann auch so darstellt, dass jeder Betrachtende gar nichts anderes denken kann, als das die Schuld ganz allein bei jedem Einzelnen liegt. So gerät das Gesellschaftsmodell erst gar nicht in ein falsches Licht, denn die Schuldigen sind bereits ermittelt.

Das Recht, zu verurteilen ist eine subjektive Sache. Es gibt zwar Gesetze, aber diese sind ja lange nicht für alle gleich! Ich hatte mal irgendwo gelesen (kann mich jetzt leider nicht mehr erinnern wo), dass jeder zweite Deutsche mit einem Fuß im Gefängnis ist. Weil man auch durch nicht bezahlte Bußgelder usw. ins Gefängnis kommen kann. So kenne ich Beispiele von Menschen, die wegen 150 Euro wochenlang in Haft waren. Die, die aber die Gesellschaft um Millionen schädigen kommen eigentlich nie, oder nur sehr selten in Haft. Da wackelt das Schwert der Gerechtigkeit... Es kommt wohl immer darauf an, von wo aus man be-und verurteilt.
Ich sage Freiheit für alle! - aber was soll man mit bestimmten Personen machen? Wie kann man die Gesellschaft lehren, wie Alternativen bauen? Das sind Fragen die bei mir momentan noch offen sind. Aber ich werde weiter darüber nachdenken, "ob der Knast für die Falschen gut (oder die einzige Lösung) ist".

Solidarische Grüße:

Nurhan.

Solidarität muss praktisch werden!

Warum es so wichtig ist Gefangenen zu schreiben und sie in die tägliche Arbeit einzubeziehen.

Antirepressionsarbeit hat viele Gesichter, ob es nun Informationsveranstaltungen, Demonstrationen oder andere Aktionen zum Thema Repression und Eingesperrte sind. Ein wichtiger Gesichtspunkt dieser Arbeit, der direkte Kontakt zu den Inhaftierten, kommt leider oft zu kurz.



Doch gerade dieses Gebiet ist unheimlich wichtig, zum einen für die Weggesperrten zum anderen für uns, da der Knast ein weiterer Schauplatz des Klassenkampfes und der Auseinandersetzung mit den Herrschenden ist. Viele sind hinter Gittern wegen "Eigentumsdelikten", weil sie sich auf Grund ihrer Klassenlage und den damit verbundenen Lebensbedingungen "Nebenverdienstmöglichkeiten" schaffen mussten oder ohne deutschen Paß keinen Zugang zu legalen Einnahmequellen haben. Andere weil sie aktiv gegen das kapitalistische System kämpfen.

Wir können Antirepressionsarbeit nicht losgelöst von Gefangenen betreiben, denn das wäre nichts anderes als Stellvertreterpolitik. Wir müssen vielmehr mit den Eingekerkerten zusammenarbeiten und unsere Praxis auch nach ihren Bedürfnissen ausrichten. Es muss uns darum gehen, die Stimme der Eingesperrten nach draußen zu tragen und ihnen einen Raum schaffen, wo sie sich artikulieren können. Wir können zwar von draußen versuchen uns den Knastalltag vorzustellen und theoretisch wissen bestimmt viele wie so ein Tag dort aussieht. Was Gefängnis aber wirklich bedeutet wissen diejenigen, die tagtäglich damit konfrontiert sind und die die Bedeutung von direkter staatlicher Unterdrückung am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Von den Menschen, die man liebt, getrennt und immer mit der Übermacht des Apparats konfrontiert zu sein? Diese Fragen können nur die Betroffenen selbst beantworten.

Da der Staat versucht, die Gefangenen von den Kämpfen draußen zu trennen und sie zu isolieren, müssen wir dem entgegenwirken, in dem wir Kontakt zu ihnen zu suchen und so Möglichkeiten zu regem Austausch schaffen. Unsere Aufgabe ist es sowohl die Inhaftieren in ihrem tagtäglichen "Kleinkrieg" gegen die Repression zu unterstützen und ihn gemeinsam mit ihnen zu führen, als auch sie in unsere Auseinandersetzungen hier draußen einzubeziehen. So können wir unserem Ziel, dem Niederreißen der Mauern vorgreifen.Genau das wollen die Herrschenden verhindern.

Der Kampf hinter Gittern ist ein existenzieller. Er ist anders bestimmt als die Kämpfe draußen. Aber auch wir müssen uns alltäglich wehren. Sonst sind die Gefangenen nur Projektionsfläche für Kämpfe, die mensch selbst nicht führt.
Wir können von den Gefangenen lernen auch unter schwierigsten Bedingungen zu widerstehen. Das sollte für uns der Ansporn sein, unsere Auseinandersetzungen zu intensivieren. Aber auch die Weggekerkerten können durch uns mitbekommen, wie das Leben draußen weitergehen kann und im Moment Kämpfe geführt werden. Damit können die Trennungen zwischen draußen und drinnen tendenziell aufgehoben werden.
Wir müssen aufhören die Gefangenen getrennt von unseren Strukturen draußen zu sehen, denn sie sind kämpfende Subjekte, die gerade im Knast mit der Repression der Herrschenden konfrontiert sind. Auf diesem Terrain sind die Widersprüche noch viel zugespitzter als draußen. Im Knast gibt es keine Rückzugsmöglichkeiten, denn es ist ein täglicher Kampf um die persönliche Integrität und politische Identität. Der Widerstand richtet sich gegen den Versuch Menschen und ihre Ideen zu brechen und ihnen eine kapitalistische Verwertungslogik aufzudrücken. Die Repressionsbehörden mögen unsere Genoss_innen hinter dicken Mauern wegsperren, es darf ihnen jedoch nicht gelingen uns zu trennen und die Gefangenen von der Bewegung zu isolieren.
Die Isolation zu durchbrechen ist für drinnen wie draußen wichtig, denn nur wenn die Menschen hinter Mauern auch Teil unserer Praxis sind, schaffen wir bessere Bedingungen, für weitere Kämpfe auf den Weg zur einer befreiten Gesellschaft.

Zum Abschluß zwei Zitate von Eingesperrten, die zeigen, wie wichtig Solidarität ist:

„...Eure Briefe sind für mich sehr wichtig, weil ich dann meine Einsamkeit vergesse·..“
„...Es tut sehr gut, wenn ich von euch Briefe erhalte. Ich kann dir dieses Gefühl mit Worten nicht beschreiben....“

Hier noch ein paar praktische Tipps:

- Legt auf Veranstaltungen Postkarten und Adresslisten aus und fordert die Besucher_innen auf den Gefangenen zu schreiben
- Schreibt Postkarten und Briefe, legt Briefmarken für die Inhaftierten dazu
- Berichtet ihnen in Briefen von Infoveranstaltungen, die ihr macht
- Schickt Grußadressen an die Weggesperrten
- Macht das Schreiben "an die drinnen" zu einem Teil eurer Praxis
- Thematisiert das Thema auf Veranstaltungen und Demos

Adresslisten finden die Leute draußen unter: www.political-prisoners.net

Redaktion des Gefangenen Info

[Diskutiert den Text und schickt ihn in die Knäste, weil es auch wichtig ist, das die Gefangenen sich dazu äußern können. Reaktionen von drinnen und draußen können gerne ans info geschickt werden. Gruß an alle.]



Raus aus der Opferrolle, lasst uns aufhören willige Sklaven zu sein! Über die Notwendigkeit eines größeren politischen Bewusstseins

Es wäre zu hoffen, dass sich in den Reihen der Gefangenen mehr politisches Bewusstsein entwickeln würde. Denn nichts fürchten die Machthaber und Herrscher mehr, als ein sich entwickelndes politisches Bewusstsein.

Und hier im Knast sind es nicht mal die Machthaber und Herrscher – sondern nur ihre Laufburschen und Wasserträger. Und sie haben nicht viel zu fürchten.

Ein politisches Bewusstsein erfordert aber auch mehr Courage und Mut – und das ist für viele hier ein Problem. Viele haben gerade mal den Mut gehabt, Schwächere nieder zu bügeln oder Wehrlose. Weil sie es so gewohnt waren in ihrem bürgerlichen Umfeld und ihrer konservativen Erziehung. Nach oben buckeln, nach unten treten. Und weil sie dann einmal (oder öfter) gegen die herrschenden Regeln verstoßen haben – aus welchen Gründen auch immer – sind sie hier gelandet.
Dieser anfängliche Widerstand bei einigen, dass 'Aufmucken' gegen die Regeln und das Ausbrechen aus den bürgerlichen, wertkonservativen Normen, war ja für's erste nicht schlecht. Da war die Möglichkeit gegeben, mehr aus sich heraus zu holen, mehr zu reflektieren und sich nicht den bestehenden Verhältnissen einfach zu ergeben. Aber bei sehr vielen der Jungs hier war dann leider wieder schnell Endstation mit Auflehnung, Widerstand – das 'Aufmucken' wurde aufgegeben und sie wurden oder werden nach und nach wieder zu den gehorsamen und untertänigen Knechten ihrer Herren und Herrscher.

Gerade heute sehe ich in den Nachrichten, dass die Opelarbeiter bereit sind, sich für ein Butterbrot und ein Ei noch mehr zu versklaven – damit sie nur, bloß nicht!, ihren Job verlieren. Das meine ich mit dem Knechtsein, dass bereitwillige Dahinversklaven auf freiwilliger Basis! Und hier im Knast ist es nicht anders. Draußen wie drinnen ist es dasselbe Bild, dieser selbstzerstörerische Kadavergehorsam! Es ist schwer, fast unmöglich, gegen diesen Kadavergehorsam anzukämpfen. Diese „Nibelungen“ werden zu schrecksamen ängstlichen Kreaturen wenn ihnen gesagt wird, dass das Leben aus mehr besteht, das es auf mehr drauf ankommt, als immer nur den Hintern hinzuhalten. Da ist sie wieder – die Angst vor der eigenen Courage, vor dem eigenen Mut. Denn dann müssten sie den Kampf gegen einen gleich starken oder stärkeren Gegner aufnehmen und das erschreckt...

Es wird mir immer ein Anliegen sein, auch gegen die „Windmühlenräder“ anzugehen – denn es lohnt sich, den Kampf gegen dieses Macht-und Herrschaftssytem aufzunehmen. Es geht schließlich um etwas, dass unbezahlbar ist:
Die eigene Würde und das eigene Menschsein!

Roland.



Kommentar...

„Freiheit für alle Gefangenen – für eine Gesellschaft ohne Knäste!“
Ist das Ihr Ernst???

(…) Wie Sie an meiner Anschrift sehen, bin ich ein Häftling der JVA Sehnde, wo ich im S-Trakt sitze. Von einem Freund bekomme ich Teile oder den ganzen Gefangenen-Rundbrief 'Mauerfall'. Ich bin jetzt mit kurzen Unterbrechungen seit Januar 1973 in Haft und zu 99% werde ich auch nicht wieder raus kommen.

Fest steht aber, ich bin nicht hier, weil ich einer alten Oma den falschen Weg gezeigt habe. Ich habe Menschen umgebracht und das auch nicht aus Notwehr. Auch das ich jetzt seit 12 Jahren im S-Trakt bin, habe ich mir im Endeffekt selber zu zuschreiben.

In aller Güte, ich denke schon, dass es Leute gibt, die in den Knast gehören und sicher gibt es auch welche, die man besser nicht wieder raus lässt. Da sollte man auf dem Teppich bleiben. Man sollte sich auch mal die Mühe machen, und die Sache aus der Sicht der Opfer oder der Angehörigen der Opfer sehen.

Schon möglich, dass Sie solche Briefe wie diesen selten bekommen, aber ich musste mich einfach zu dem Beitrag aus Mauerfall Nummer 18 auslassen. Wenn Sie wollen, können Sie diesen Brief gerne veröffentlichen, dass überlasse ich Ihnen. Ganz ehrlich – ich bewundere Ihren Einsatz mit dem Mauerfall aber ich hätte eine bessere Verwendung für meine Freizeit, vielleicht hat mich der Knast aber auch schon geschafft.

Mit freundlichen Grüßen:

Bernhard.

Reaktion...

auf den Artikel 'Knastshop Massak' in Mauerfall No.17

Hallo Kollegen! -

Dem, was Thomas Meyer-Falk über die Feigheit der Gefangenen im MF 17 im Bezug auf Einkauf (Preise und Bedingungen) schrieb, kann ich leider nur voll bestätigen.

Wir Gefangenen werden allerortes überwiegend voll 'abgezogen', - d.h. die Verkaufsfirmen nutzen die ihnen zugestandene Monopolstellung gnadenlos aus. Viele Gefangene murren und fluchen, - aber die, welche am lautesten 'schreien'...tun dies lediglich im Verborgenen, sie schreiben weder Beschwerden noch Klagen. Und erst recht keine Strafanzeigen, wenn ihnen zudem auch abgelaufene oder beschädigte Waren untergeschoben und hierfür Wucherpreise abverlangt werden. Ich möchte es hier noch viel krasser wie T.M.-F. Formuliren:“Breite chultern, - aber k(l)eine Eier in der Hose.
Nur sehr wenige machen sich gerade. Dies ist ein weit verbreitetes Problem... und genau deswegen ändern sich die Verhältnisse nicht... und denjenigen geschieht es recht, wenn sie abgezockt werden.

Ich kann über die Firma Massak nichts sagen, da sie mir völlig unbekannt ist. Und wer glaubt, dass Knefelkamp der Übelste sei... der kennt die Firma Bertram (zuständig für die JVA Rheinbach) noch nicht. Ich habe in den Jahren Knast diverse dieser Firmen erleben und erleiden müssen, - aber ich habe es nie klaglos hingenommen. Zu Knefelkamp kann ich sagen: Nachdem wir in Bielefeld-Brackwede I in 2007 mit mehreren Hundert Gefangenen Beschwerde (und teilweise auch Klagen) führten, und nachdem wir Knefelkamp mal ganz eindringlich sagten, dass es ohne weiteres auch so sein könne, dass über 700 Gefangene ihre von ihm gelieferten Waren **sehr genau und gründlich** – Artikel für Artikel auf Beschädigungen, Haltbarkeit, Preisvergleich mit Kassenbon und Einkaufsliste überprüfen könnten, und das er dann erst 3 Tage! später mit dem Verkauf fertig wäre – und das jeder einzelne Artikel reklamiert , und sofort Anwälte eingeschaltet würden, und das es auch vorkommen könnte, dass durch die Transportierei die Vakuumverpackung von der 'Krönung' kaputt ghen könnte.....usw.usf....seitdem konnten wir feststellen, dass Knefelkamp die Botschaft verstanden hat... Ware zu guten Konditionen und in guter Qualität urplötzlich liefern konnte usw.usf.
Knefelkamp hat derzeit von der Iv.I. Das 'ganze Programm' erhalten: Klagen bei Industrie und Handelskammer, Gewerbeaufsichtsamt, Ordnungsamt, Gesundheitsamt, Finanzamt, Staatsanwaltschaft. All das funktionierte...und es funktionierte, weil hunderte Gefangene sich solidarisierten. Und es wird überall funktionieren... wenn Gefangene zusammen halten und innerhalb der legalen Möglichkeiten 'auf die Barrikaden' gehen. Das ist im Gegensatz zu dem, was ansonsten in fast allen Knästen Deutschlands leider nicht läuft schon eine ganze Menge! Fakt ist: Lediglich Meckern auf den Fluren oder in der Freistunde usw. ist gänzlichst der falsche Weg! Und deswegen funktioniert dieses System leider auch so phantastisch!
Auch hier in der JVA Rheinbach hat die Iv.I. nun über die GMV 300 schriftliche Beschwerden der hiesigen Gefangenen erhalten. Wir gehen ganz massiv gegen die rechtswidrigen und üblen Verkaufs-und Abzockpraktiken vor. Es laufen diverse Strafanzeigen...u.a. Und: **Niemand behelligt uns deswegen!** Zwar kommt seitens der Anstaltsleitung keine Hilfe – (auch ein Unstand, den wir ganz massiv hinterfragen!) - aber es gibt keinen Stress deswegen. Hunderte Gefangene werden nicht schikaniert!
Wir regen übrigens an, dass die Vollzugsanstalten die Einkäufe in Eigenregie übernehmen sollten und die Großhandelspreise 1:1 an Gefangene weiter geben. Pro Artikel soll/ könnte ein 'Zuschlag' von 3 Cent erhoben werden und hiervon könnten mindestens 3 Einkaufshelfer bezahlt werden. Diesbezüglich arbeiten wir an einer umfangrichen Dokumentation die demnächst an das JM NRW übersandt wird. Redet mit den GMV-Vertretern, damit auch sie mit dem A.... hochkommen und den Mund aufmachen. Reicht Petitionen beim Landtag ein. Listet die Beschwerdepunkte auf! Verlangt von den Verantwortlichen, dass sie im Rahmen ihrer sogenannten „Fürsorgepflicht“ gegen den Preiswucher und sonstige Abzocke vorgehen. Wenn sie es nicht tun, schreibt die Petitionsausschüsse an. Fertigt Unterschriftslisten. Derartiges ist keine Meuterei und völlig legal!

Zuletzt noch der Hinweis, dass alle Iv.I. Rundbriefe und die Mauerfall-Ausgaben auf unserer Homepage stehen und copyrightfrei von Familienangehörigen, Freunden, Rechtsanwälten etc. ausgedruckt und Euch bei Interesse zugeschickt werden können. (www.ivi-info.de) Macht die Homepage bitte überall bekannt. Nur so werden aus vielen „Tropfen“ ein machtvoller „Tsunami“!

An dieser Stelle auch Grüße an alle Mitglieder und Repräsentanten. Bezüglich der Anhaltungen von Rundbriefen und Mauerfällen laufen derzeit diverse Strafanzeigen und Klagen. Sendet weiterhin Berichte über üble Vorfälle an die Iv.I.-Dokumentationsstelle.

Bleibt stark und gesund und seid herzlichst gegrüßt vom:

Pit Scherzl / BuVo. Iv.I.
Am Womberg 16
61276 Weilrod (z.Zt. JVA Rheinbach)



Thema: Gefangenenrechte

Im Moment erkenne ich nur zwei Rechte die ein Gefangener hat: Das Wahlrecht und das Recht auf die ärztliche Grundversorgung (auch lebenserhaltene Maßnahme benannt).

Scheinbar verliert man mit dem Durchlaufen des Eingangstores einer JVA jede Art von Recht. Das Grundgesetz und die Menschenrechtskonvention verlieren für einen Gefangenen jede Bedeutung. Auf der einen Seite steht das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit (GG Artikel 2), dass Diskriminierungsverbot (GG Artikel 3) und das Recht der freien Meinungsäußderung und Informationsfreiheit (GG Artikel 5) - aber auf der anderen Seite steht Vater Staat mit seinen Justizbehörden.

Nachdem ich mir die Aushändigung des Mauerfalls erst gerichtlich erkämpfen musste, ist es hier in der JVA Hof zum Regelfall geworden, den Mauerfall einer Komplettanhaltung zu unterziehen. Selbst mein Recht auf die Einsichtnahme in jene Texte, die nicht der Anhaltung unterliegen (VV Nr.1 Satz 2 zu §31 StVollzG bzw. Artikel 34 BayStVollzG) wird einfach ignoriert. Meist wird dies mit einem erhöhten Verwaltungsaufwand begründet.

Es wurde mir aber auch schon an den Kopf geknallt, dass ich mich lieber um einen Therapieplatz bemühen sollte, anstatt mich um sowas zu kümmern. Bei mehrfach eingereichten Petitionseingaben an den bayerischen Landtag machte ich eindeutig und sehr ausführlich die Verletzung meiner Grundrechte deutlich. Selbst eindeutige Beweise der Rechtsbeugung (§339 StGB) durch die JVA wird durch die Staatsregierung billigend in Kauf genommen. Nach nur! 3 Monaten Bearbeitungszeit meiner Petitionseingaben kam die Staatsregierung zu dem Entschluss, dass meine erhobenen Vorwürfe in Bezug auf die Verletzung der Grund-und Menschenrechte unbegründet sind.

Auf deutsch gesagt bekommt die Anstaltsleitung somit einen Freibrief mit staatlicher Unterstützung. Kann man da nicht auch noch den letzten Glauben an den angeblichen Rechtsstaat verlieren? Ist es Sinn des Vollzuges aus einem Gefangenen einen widerspruchslosen Duckmäuser zu machen? Jedenfalls ist es schon sehr erstaunlich mit welcher Unterstützung die Anstaltsleitung rechnen kann um etwaige Querulanten ruhig zu stellen.

Als Querulant ist man ein Störfaktor - und um ein solcher zu sein bedarf es nur der Tatsache eine berechtigte Beschwerde vorzubringen oder auf die Verletzung der Grundrechte aufmerksam zu machen!

Gruß:
Harry.

„Finger weg von der ROTEN HILFE sonst...“

Drohung gegen Gefangenen nach Zusendung der ROTE HILFE ZEITUNG

Auf der hiesigen sozialtherapeutischen Abteilung wurde einem Inhaftierten eine Zeitung der ROTE HILFE e.V. nicht ausgehändigt. Den -Mauerfall- und das Iv.I.-Rundschreiben hatte er aber zuvor erhalten. Nur die 'Rote Hilfe-Sache' wurde für ihn zum Dilemma. Man legte ihm in einem ausführlichen Gespräch nahe, sich von solchen "Dingen" fernzuhalten.



Ob es dabei eine Rolle spielte, dass er kurze Zeit vorher der 'SV' von der "Schippe" gesprungen war, und er der SOTA dafür dankbar sein muss, blieb natürlich unausgesprochen. Aber zwischen den Zeilen lesen darf man wohl noch.

Ich bat dem Inhaftierten (ein wirklich kluger und netter Typ) an, der SOTA einen Brief zukommen zu lassen. Der Inhalt betraf natürlich meinen Unmut über diesen Vorgang. Für mich betrachtet, grenzt es an Erpressung was dort geschah.
Wenn ich mich nicht vertue , dann hatte er Dich kontaktiert, mit der Bitte, ihn künftig nicht mehr anzuschreiben. Einen Auszug aus dem Brief (der Inhaftierte -Sven- bat mich, ich solle das Schreiben nicht der SOTA zuschicken) habe ich hier angefügt:

(...)
Es darf nicht sein, dass Strafgefangene nicht nur körperlich weggesperrt, sondern auch aus der gesellschaftlichen Diskussion ausgeschlossen werden. Hoffentlich wird es nie mehr vorkommen, dass, wenn sich der Staat (oder die Justiz im Speziellen) angegriffen fühlt, von fortschrittlichen und frei denkenden Menschen, sich mit allen Mitteln wehrt, die er hat, und dabei selbst verbrecherisch agiert.
Die Justiz hat leider nach wie vor (und generell) sehr große Probleme mit kulturell und intellektuell bewanderten Gefangenen. Man möchte die Eingesperrten dumm und in Unwissenheit halten. Zum Glück gibt es Unerschrockene, die sich dies nicht gefallen lassen.
(...)

Mit solidarischen Grüßen
aus dem
VOLLZUGSPALAST zu Bochum:

Markus.

JVA Bremen renitent?

Im Zuge eines bundesweiten Hungerstreiks im August 2008 bat ich die JVA Bremen um Mitteilung ob dort Informationen hierüber vorliegen.

Während andere Anstalten umstandlos Auskunft erteilten, Internetausdrucke zuschickten, teilte mir die Anstaltsleitung der dortigen JVA mit, jemandem wie mir erteile man keine Auskunft. Hierzu muss man wissen, dass es in Bremen ein Informationsfreiheitsgesetz gibt; jeder Bürger hat Anspruch auf Akteneinsicht, es sei denn es liegt eine der speziellen Ausnahmeklauseln vor.

Nur weil man Gefangener ist, hat man nicht seine Rechte nach dem IFG verwirkt, deshalb erhob ich Klage gegen das Land Bremen. Zugleich beschwerte ich mich beim Informationsfreiheitsbeauftragten. Dieser teilte mir mit, die Auskunftsverweigerung sei rechtswidrig.

Nun waren er und ich sehr erstaunt, als ein Herr van Schellenbeck am 04.03.2009 im Auftrage der Anstaltsleiterin der JVA Bremen mitteilte es hätten nie "Informationen" vorgelegen, deshalb sei im Ergebnis zurecht mein Begehren abgelehnt worden. Dabei hatte die Anstalt stets den Eindruck suggeriert ihr lägen sehr wohl Informationen vor. Die latent paranoide Lebenseinstellung des Justizpersonals wird aber deutlich in den hilfsweise angestellten Erwägungen für den Fall, dass Informationen vorgelegen hätten. Herr van Schellenbeck führte aus, in diesem Fall hätte man den Informationszugang zum "Schutz von besonderen öffentlichen Belangen" verweigern müssen, da: "im konkreten Fall durchaus möglich und denkbar (ist), dass derartige Handlungen wie bundesweite Hungerstreiks anschließend von an der Organisation beteiligten Gefangenen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und eventuell weitere Streiks oder weitere Schritte geplant werden.
(...)

Hungerstreiks gefährden aber die Strafvollstreckung, da durch ihre Durchführung auch regelmäßig resozialisierungswillige Gefangene in Mitleidenschaft gezogen werden."

Thomas Meyer-Falk,
z.Zt. JVA Bruchsal

Freiheitsberaubung in der JVA Mannheim!

In seinem letzten Brief teilte mein Sohn mir folgende schier unglaubliche Story mit:

Am Montag, den 30.03.2009 wird ein Gefangener der JVA Mannheim vom Stockwerk 2/4 dem LG Mannheim vorgeführt. Dazu wurde er wegen „Fluchtgefahr“ mit Handschellen gefesselt.

Der Grund seiner Gerichtsvorführung war seine Anhörung; es solle geprüft werden, ob gegen ihn Führungsaufsicht angeordnet werden muss. Plötzlich wird der Richter nervös, hektisch. Akten werden hin-und hergeschoben, der Richter fragt: Warum sind Sie noch im Gefängnis? Antwort: Weil die mich nicht rauslassen – ich habe schon mehrmals danach gefragt! Entsetzen, Panik...

Der Gefangene hatte seine Strafe bereits am **11.März 2009** verbüßt und entlassen werden müssen, und er hatte dies den Wärtern auch mehrmals gesagt. Das scheint zumindest in Mannheim niemand zu interessieren.

Der Gefangene wurde gegen seinen Willen wieder ins Gefängnis zurück verfrachtet und in einer Blitzaktion schnellstens entlassen.
Das war Freiheitsberaubung!

Täter:

1. Der Gefängnisdirektor
2. Der Abteilungsleiter und zuständige Jurist
3. Der Beamte der Vollzugsstelle, der den Kalender bedient
4. Alle Wärter, die auf seine Beschwerden hin nicht reagierten.

Meiner Meinung nach – alle zusammen!
Das sollte der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Zumindest könnte man da mal nachhaken. Nicht auszudenken was unsere Presse zu einem Vorfall ähnlichen Zuschnitts in der Türkei gesagt hätte?

Wilhelm Grunendahl.

[„Es kann nicht sein was nicht sein darf“ - dieses Sprichwort hört mensch immer wieder. Darin wird aber genau verdeutlicht, dass es (gerade in 'schlechter' Hinsicht) nichts gibt, was es nicht gibt – Nix is unmöglich! Allein mit dieser groben 'Sprichtwortstandortbestimmung' ist diese Aussage wohl für den Strafvollzug nachgerade prädestiniert! Denn wer immer noch glaubt,so etwas gebe es hierzulande nicht, schließlich leben wir ja hier nicht in einem Schurkenstaat, der wird beim Blick hinter die Kulissen des deutschen Strafvollzugs eines Besseren belehrt. Dieses Kapitel befasst sich mit dem Trugschluss der Unantastbarkeit von Verteidigerpost. Beispielhaft belegt durch einem Fall in der JVA Mannheim im Jahre 2006. Du kannst ähnliches berichten oder gar 'ein Lied davon singen'? Worauf warten, Bericht, Beitrag, Artikel an den Mauerfall! - Michel.]



Finni - 'Akte'

Rechtwidriges Öffnen von Verteidigerpost

Gerade wird ein neuer „Bericht“ über die JVA Mannheim geschrieben. Dieses Mal geht es darum, dass meine Verteidigerpost illegal geöffnet und zensiert wird. Nicht „aus Versehen“, einmalig, nein, es geschah jetzt zum achten (8!) Mal hintereinander.

Leugnen können die das nicht, alle Briefumschläge mit den Zensuraufklebern sind bei meinen Verteidigern hinterlegt. Beide Verteidiger entband ich bezüglich Zensur der Verteidigerpost von ihrer Schweigepflicht, bat beide, jedem Kopien der Briefumschläge mit Zensurlabel zur Verfügung zu stellen. Eine jede Veröffentlichung dieser Machenschaften würde mir sehr helfen.

Peter,
JVA Mannheim.

Dokumentation aus einem Brief an die Rechtsanwältin Julia Heims aus dem Jahre 2008...

Sehr geehrte Frau Heims,

ich bedanke mich für Ihren o.a. Brief, der mir heute Nachmittag in der JVA Mannheim **geöffnet und zensiert** ausgehändigt wurde. Dies ist nunmehr hintereinander Ihr dritter Brief „Verteidigerpost“, den die Anstaltsleitung der JVA Mannheim rechtswidrig zensierte. Es liegt also eine 100%, illegale Kontrolle unserer Kommunikation vor.
Ist das noch immer „ein Versehen“, ein bedauerlicher Einzelfall“?

Anbei erhalten Sie Ihr Schreiben und Ihr Briefkuvert zum Beweis meiner „ungeheuren Behauptung“ retour. Bitte beachten Sie auf dem Briefumschlag die **beiden** Zensurlabel der JVA Mannheim. Der Brief wurde am „11.SEP.2008“ von „Z1“ geöffnet und zensiert. Hinter „Z1“ verbirgt sich Herr Amtsinspektor B., wenn nicht gerade eine Urlaubs-oder Krankheitsvertretung seinen Job verrichtet und seine Labels benützt. Hinter „A6“ verbirgt sich die momentan für mich zuständige Abteilungsleiterin Silke H. der JVA Mannheim. Diese nahm ebenfalls vom Inhalt der Verteidigerpost Kenntnis und dokumentierte dies auch noch durch ihren Zensuraufkleber „A6“, den sie handschriftlich mit der Datumsangabe „12/09/08“ ergänzte.

Unter uns ein ehrliches Wort:

Wir (ich) müssen froh sein, dass diese Kriminellen so bescheuert sind nicht nur die gesamte Verteidigerpost zu zensieren, vor allem mir auch noch Belege auszuhändigen, die dies beweisen. Künftig werden wir nicht mehr so viel Glück haben. „Verteidigerpost“ wird nach wie vor zensiert werden, die werden es uns aber nicht mehr schriftlich bestätigen. So blöd sind die dann nun (leider) auch wieder nicht.
(...)
Bitte bestätigen Sie mir kurz den Erhalt meiner Schreiben. Ihnen traue ich, denen aber nicht. Ich befürchte, dass die Anstaltsleitung der JVA Mannheim diesen Brief nebst Zensurbeweis „verschinden“ lässt. Dann kann ich nichts mehr beweisen, würde als „übler Verleumder“ beschimpft und angeklagt werden. Eine Empfangsbestätigung Ihrerseits würde mich ruhiger schlafen lassen.

P.S.: Ich erlaube mir Ihnen einen Verbesserungsvorschlag zu unterbreiten: Bitte verwenden Sie im Umgang mit mir keine Fensterbriefumschläge mehr. Die könnten auf die Idee kommen, dass das Kuvert mit dem Brief nicht von Ihnen stammt. Wir müssten dann erst einen DNA-Beweis über Ihren Speichel an der Briefmarke führen. Denen traue ich alles zu...

Peter Grunendahl.

Liebe SteuerzahlerInnen -

Hier werden Sie beschissen!

Selbst wenn sie es ahnen mögen, sie wissen wahrscheinlich nicht wie sehr! Da nutzt es ihnen auch nichts, dass sie sich über immer größere Schlaglöcher in ihrer Straße oder über blank geputzte Panzer in Afghanistan aufregen. Die staatlichen Finanzlöcher werden woanders gerissen, aber da blickt unsereiner eh schon lange nicht mehr durch.

Ich erlaube mir, ihnen ein kleines Beispiel zu geben:

Auf einem Gefängnishof drückt ein Gefangener einem anderen Gefangenen die Nase etwas platter als sie eh schon ist. Sicher darf so etwas nicht sein, muss geahndet werden. Daher dauert es auch nicht lange, bis er dafür die Rechnung kriegt. Nicht für die Arztkosten etc., nein, im Namen des Volkes, welches ja von alledem nichts gesehen hat, hinter diesen Mauern, eine Geldstrafe von 250 €uro...plus Nebenkosten. Und wenn er die nun nicht bezahlt, oder nicht bezahlen kann, denn Gefangene sind selten Großverdiener, wenn sie überhaupt was verdienen, so muss er diese 250-€uro-Strafe absitzen, bei einem Tagessatz von 5 €uro, da macht das 50 Tage länger sitzen. Selbst schuld meinen sie?! - Nun, dann bezahlen sie mal schön mit. Jaja, SIE! Denn so ein Gefangener kann pro Tag bis zu 150 €uros kosten, macht mal 50 Tage 7.500 €uro, für eine 250-€uro-Strafe! Ist ihnen diese Sicherheit und Ordnung immer noch für sowas soviel wert? Oh, Knast is so teuer, und das echt nicht, weil das Essen so gut und die Betreuung so vielfältig ist. Nein, der ganze Beamtenapparat is so aufgebläht, da würde jedes Unternehmen in der 'freien Wirtschaft' fix in die Knie gehen. Kennen sie doch sicher von den Behörden draußen auch so. Und haben sie da schon mal 'nen fleißigen Beamten gesehen, der so tut als ob er nach Leistung bezahlt wird?

Nee, Spaß beiseite, jetzt kriegte einer gar ne 430-€uro-Strafe, weil er als Gefangener auf einer speziellen Sicherheitsstation die beiden Beamten (alleine machen sie da nie die Tür auf) beleidigt und bedroht hätte. Wie is das denn? Doch etwa so wie welche, die Angst haben vom Dach fallen zu können, aber dann in Stöckelschuhen als Dachdecker anfangen, was...? Na, macht jedenfalls 86 Tage länger Knast für ihn, und 12.900 €uro für den Steuerzahler, also auch wieder für SIE! Nett, was?

Nun, falls sie nun so Ideen kriegen, den Gefangenen mehr ans Leder zu wollen für sowas, zu spät, dass machen andere schon längst. Und so werden auch schon andere angeliefert, wie letztens ein ausländischer LKW-Fahrer, den die ruhmreiche Polizei von seinem Bock weg verhaftete, da gegen ihn Haftbefehl wegen nicht bezahlten Strafzettels von 64 €uro, verbunden mit zehn Tagen Haft die er absitzen sollte, vorlag. Macht 1.500€uro für den Steuerzahler. Und hoffen wir mal, dass er keine leicht verderbliche Ware auf seinem Truck hatte, die da so irgendwo rumstand, allein...

Inzwischen gibt's ja auch erste Fälle, wo Leute ihre Hundesteuer nicht bezahlen konnten...oder wollten. Dann all die Schwarzfahrer und jede Menge Eierdiebe. Aber klar, wofür hat man all die Gefängnisse, die müssen ja schließlich auch gefüllt werden – und sie werden gefüllt! - da fällt denen sicher genug ein. Und sie als brave/r BürgerIn zahlen ja auch artig ihre Steuern, damit dieser Wahnsinn finanzierbar ist! Tja, und jetzt hab ich sie auch noch beraubt...eben um die Ausrede, von alldem nichts gewusst zu haben.

Finni 3/09.

Zum Kampf von Amadeu Cassellas um seine Freiheit

Aufruf des spanischen Anarchisten Amadeu Casellas der sich im Moment im Hungerstreik befindet + ein paar Infos dazu



Amadeu Casellas ist ein spanischer Anarchist, der in den 70er und 80er Jahren an zahlreichen bewaffneten Banküberfällen beteiligt war. Mit dem erbeuteten Geld wurden Arbeiterkämpfe finanziert. Trotzdem das er dabei nie einen Menschen verletzte, wurde er zu 30 Jahren Haft verurteilt, die er seit 1985 ununterbrochen in verschiedenen Gefängnissen absitzt, damit ist er der am längsten Inhaftierte Kataloniens. Haftverkürzungen und Erleichterungen sowie der offene Vollzug sind auch im Spanischen Recht nach einigen Jahren vorgesehen.

Obwohl er dem bewaffnetem Kampf abgeschworen hat, bekam Amadeu davon noch nichts zu spüren, außer einem Freigang, den er sich mit einem der zahlreichen Hungerstreiks, die er alleine und auch mit Mitgefangenen schon durchgeführt hat, erkämpfte. Andere Versprechungen und Abmachung die er durch Hungerstreiks erkämpfte, wie zum Beispiel das Versprechen des Gefängnisdirektors sich für eine Überprüfung der Haftzeit einzusetzen wurden nicht eingehalten, außerdem wurden von staatlicher Seite häufig Fehlinformationen verbreitet. Sein letzter Hungerstreik dauerte zweieinhalb Monate, in denen er über 30 Kilo abnahm. Um endlich eine Freilassung unter Auflagen oder zumindest regelmäßige Freigänge zu erhalten hat Amadeu am Montag einen weiteren Hungerstreik angefangen und dazu eine Erklärung abgegeben um öffentlichen Druck aufzubauen. Die Übersetzung seines Aufrufes und eines weiteren Textes folgen jetzt, die Übersetzung ist vielleicht nicht ganz perfekt aber ich denk es geht so einigermaßen.

Aufruf: Reflexion meiner Situation und der Anfang des Hungerstreiks am Montag, 20.04.2009

Seid gegrüßt Genossen!

Mehr als 7 Monate nachdem ich meinen letzten Hungerstreik beendete, welcher 77 Tage dauerte, mache ich diese Reflexion und Auswertung.

Gegen mich wurden aus politischen und Herrschaftsgründen Strategien angewandt um mich zu beugen, von Personen wie Jordi Torres, der einer der Verantwortlichen dafür war, dass ich meinen vorherigen Hungerstreik angefangen habe, weil er der Subdirektor der Behandlung im Gefängnis Quatre Camins war, folglich muss er auf dem Laufenden gewesen sein über die Falschinformationen die an das Behandlungsteam des MR-3 gegeben wurden, sowie an JVP nº 1 und an das Landgericht Barcelonas [bin mir nicht ganz sicher was mit Behandlungsteam gemeint ist, schätze mal die Ärzte oder Wärter die ihn während des Streiks betreuen]. Daher folgt jetzt das sich in der DGSP [Direccion General de Salud Publica ~ Generaldirektion der Gefängnisdienste] getroffen wird, ich schätze das ist wie ein Geschenk für die geliehenen Dienste in „Quarte Camis“ [Name des Gefängnisses], damit ich sehe, das ich einen direkten Feind innerhalb der Hauptverwaltung habe, damit es durchschaubar ist, dass es einer von ihnen der gegen meine Entlassung aus dem Gefängnis ist.

Auf der anderen Seite weiß die Mehrheit, dass in dem Gefängnis in dem ich bin, Brians 2, mehr als 25 Menschen in weniger als zwei Jahrenunter fragwürdigen Umständen starben. Für all diese Toten sehe ich als Hauptverantwortliche die Katalanische Justiz, den Generalsekretär der Gefängnisse Albert Batlle, die Leiter des Gefängnisses und die Behandlungsteams, das sind die, die mit ihren falschen Versprechungen, Irreführungen usw. viele Gefangene demotivieren und moralisch zerstören, mit den Toten als trauriges Resultat.

In meinem Fall habe ich während dieser Zeit gesehen wie sie mich manipulieren wollten, sie baten mich um ein Gesuch auf Verlegung in der CAS [Hochsicherheitsgefängnis] zu stellen, wo ich meinen sollte, dass ich einen Drogenrückfall hätte, das verweigerte ich aber weil es nicht stimmte. Außerdem sehe ich wie sie einen Weg suchen um meinen Gefängnisaufenthalt zu verlängern. Ich hätte für das „Programm für individuelle Behandlung“ (PIT) bis zum 10.03.2009 unterschreiben müssen, habe es aber erst am 02.04.2009 unterschrieben. Mit dem PIT war eine Ausgangsgenehmigung angedacht, aber mir wurden keine Termine dafür genannt, sie sagten nur in diesem Trimester, welches am 10.03.2009 angefangen hat. Ich glaube, dass ich sehr viel Geduld hatte, aber alles muss ein Ende haben und der Gefängnisaufenthalt nicht immer weiter verlängert werden. Mindestens sollte ich zu festen Terminen das Gefängnis verlassen dürfen. Ich muss mich fragen ob dies eine neue Demütigung ist oder ob sie vielleicht hoffen, dass ich mich selbst umbringe, aber nichts liegt mir ferner als das, wenn sie mein Blut wollen, sollen sie kommen und es suchen.

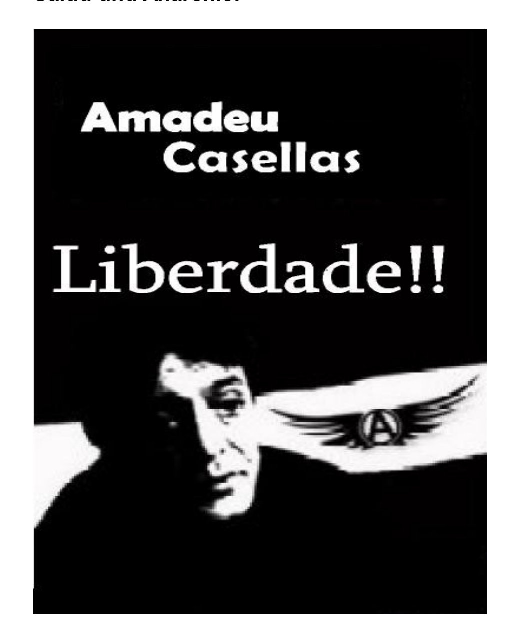
DER HUNGERSTREIK WIRD ANDAUERN BIS ICH AUS DEM GEFÄNGNIS BIN!

Ich werde keine andere Vereinbarung eingehen, die Verantwortlichen für das was folgen wird, werden Monserrat Tura, Albert Batalle, die Kommandierenden des Gefängnisses und natürlich das Behandlungsteam sein.

Bei all dem was mich erwartet, wie vor dem 20.

April, als mir kein Ausgang gewährt wurde, kann ich nur bitten dass dieses Schreiben in verschiedenen Sprachen durch das Internet geht, auf das alle internationalen Anarchistengruppen, Systemkritische Gruppen, die unabhängigen Maulets Kataloniens [eine Gruppe die seit 1988 für ein unabhängiges und sozialistischen Katalonien kämpft], die Baskischen Gruppen und alle spanischen Gruppierungen wie die CNT und AIT [CNT und AIT sind anarchosyndikalistische Gewerkschaften in Spanien], Menschenrechtsgruppen und Foltergegner, mich in einer Weise unterstützen das jeder etwas zweckmäßiges schafft, denn ich glaube auch wenn ich monatelang im Hungerstreik bin werde ich es nicht ohne euch schaffen. Außerdem erbitte ich die Einmischung der politischen Parteinen, der „Republikanischen Linken Kataloniens“ (ERC) und der „Initiative der Katalonischen Grünen“ (ICV) und ich hoffe das wir mit all dem meine Entlassung erreichen, genauso wie es ihre eigenen Straf-, Gefängnis- und Verfassungsgesetz es sagen

Salud und Anarchie!



Amadeu Casellas beginnt heute einen neuen Hungerstreik

Der anarchistische Häftling macht deutlich, dass er den Hungerstreik durchhalten wird bis ihm die Freilassung unter Auflagen gewährt wird.
Amadeu Casellas Ramón beginnt heute am 20. April einen weiteren Hungerstreik um seine Freiheit einzufordern. Es muss angemerkt werden, dass Amadeu Casellas am 5. September vergangenen Jahres einen entkräftenden Hungerstreik beendet hatte, welcher 76 lange Tage andauerte und ein hohes Risiko für sein Leben war. Diese Entscheidung war kein Geschenk, weder für das „Serveis Penitenciaris“, die verantwortliche Häftlingsinstitution in Katalonien, noch an all jene die den unermüdlichen Kämpfer lieber tot als frei gesehen hätten. Eher das Gegenteil, Amadeu Casellas musste sein Leben gefährden um einen Minimalkompromiss zu erzwingen, der seine schnelle Freiheit garantieren sollte.

Leider haben die Vereinbarungen nicht die erhofften Früchte getragen und unser Genosse war weiterhin eingesperrt, sie waren das Papier auf dem sie geschrieben waren nicht wert und sein Recht auf Leben und Freiheit wird weiterhin mit Füssen getreten.
Wegen all dem, verstärkte Amadeu seine drastische Entscheidung durch einen öffentlichen Aufruf vor einer Woche. Darin ermuntert Amadeu dazu einen neuen konstanten und kraftvollen Kampf für seine Freiheit zu beginnen.
Sein Kampf ist der Kampf gegen das verdeckte lebenslängliche Zuchthaus, das im spanischen Staat angewendet wird, es ist der Kampf für sein Leben, seine Freiheit und der der vielen anderen Genossen die lebenslänglich eingesperrt bleiben wegen der Anwendung von Gesetzten welche die Vernichtung der Menschen plant, die nicht angepasst sind oder sich weigern Anklagepapiere zu unterschreiben.

Kommuniquè von Amadeu Casellas Ramon

Zum aktuellen Hungerstreik

Wie die Meisten wisssen, bin ich seit 20 Tagen wieder im Hungerstreik, gegen den Betrug, den Sie die letzten 7 Monate gegen mich aufrechterhalten, gegen die Gefängniswärter, oder besser gesagt gegen die Methoden des spanischen Staates, und Catalonien, der Entführungen begeht und die eigenen Gesetze bricht.

Wir wissen alle, dass es eine Zweiklassenjustiz gibt, die der Reichen, und die der Arbeiter. Für die Reichen wird die faschistische Verfassung angewendet, um konkret zu sein, die Artikel 10-14-15-24 und 25. Sie sprechen von Würde, und den unverletzlichen Rechten, relativen Normen für die fundamentalen Rechte, und von Freiheiten, die Verfassung erkennt die Erklärung der Menschenrechte an, und die Verträge und internationalen Absprachen, deren Inhalte auch in Spanien ratifiziert sind. Außerdem reden sie davon, dass wir alle gleich sind, vor dem Gesetz.
Die Realität ist weit entfernt davon. Wir haben alle ein Recht auf Leben, auf körperliche und psychische Unversehrtheit, ohne dass wir gefoltert werden dürfen,uns in irgendeiner anderen Form Leid zugefügt werden darf, oder wir unmenschlich und degradierend behandelt werden dürfen.Es wird die ideologische Freiheit garantiert. Es wird die Unschuldsvermutung garantiert.
Es gibt Präventivstrafen, die Grenzen der Freiheit orientieren sich an Umerziehung und Resozialisierung. Aber das alles ist nur wichtig das internationale Ansehen Spaniens und auch Kataloniens, beides faschistische Staaten, zu wahren.

In der letzten Zeit haben wir gesehen, wie die Stadtpolizei von Barcelona, Nationalgarde und die Polizei offen foltern,Mädchenhandel, Erpressung und Drogenhandel begehen, und dass in einer sehr großen Zahl, besonders in den Gefängnisse, mit ihren Wärtern. Aber ich beziehe mich nicht nur auf Die, die Uniformen tragen, sondern auch auf die höheren politischen Posten, bis ins letzte Glied der Gruppen der Folterer. Aber nach Außen gibt weder Folterer, Korrupte, oder Dealer.
Dem Schein nach, sind sie perfekt, sie sind perfekt, weil sie so funktionieren wie sie sind, eine mafiöse Familie, die nicht zulässt, das etwas nach Außen dringt, ans Licht der Öffentlichkeit, noch lassen sie zu, dass jemand eindringt in ihre dunkle Welt, um die Realität zu sehen. Wer kontrolliert diese Mafiosis? En apariencia Die Antwort ist einfach, niemand...
Noch schlimmerr ist, dass das ein Problem ist, dass uns alle angeht, und wenn ich Alle sage, meine ich alle, die wir Teil der zweiten Klasse sind, weil die Reichen haben keine Probleme, für den Rest ist es schon ein Problem, wir können alle sehen , wie in den letzten Jahren die Gesetze immer repressiver wurden, und das Irgendeine/n von uns, der/die Nächste sein könnte, der/die in den Knast muss.
Die Lösung ist in unseren Händen, mit Aktionen gegen diesen faschistischen Staat und mit Demonstrationen auf internationaler Ebene, um sichtbar zu machen,für was der spanische Staat und Katalonien stehen,dass sie die Menschenrechte systematisch verletzen.
Von meiner Seite, um gegen die Situation der Entführung in der ich bin, zu protestiern, setze ich wieder mein Leben für die Freiheit aufs Spiel.
Ich möchte die zwei Punkte erklären, wegen denen ich im Hungerstreik bin. Gegen die Anklage aus Juni 2008 und die Anklage aus April desselben Jahres, es wurden gefälschte Informationen am J.V.P.Nr.1- Gerichtshof von Barcelona benutzt, um die Folterung im Gefängniss Qatre Camis zu verdecken.
Der erste (Anklage) Punkt: Ich wurde wegen Landsfriedensbruch, (quebrantamiento) angeklagt, der nie stattgefunden hat.
und der zweite (Anklage) Punkt: Drogenmissbrauchs (politoxikomano), was aus der Luft gegriffen ist.

Salud y anarcia!

Amadeu casellas Ramon, zur Zeit entführt in das Gefängnis catalana de Brians. Tag 14. 4. 2009. Martorell.



Aus der Presse...

Giorgio Agamben: Terrorismus oder Tragikomödie?

2 Dez, 2008

Am Morgen des 11. November umzingelten 150 Polizeibeamte, die meisten von ihnen Angehörige von Anti-Terror-Brigaden, ein 350-EinwohnerInnen-Dorf in der Hochebene von Millevaches, Frankreich, bevor sie einen Bauernhof stürmten, um neun junge Menschen festzunehmen (die die lokale Gemüsehandlung führen und versuchen, das kulturelle Leben des Dorfes zu beleben). Vier Tage später wurden die neun jungen Leute vor ein Anti-Terror-Gericht

gestellt und "der kriminellen Verschwörung mit terroristischen Absichten angeklagt". Nach Zeitungsberichten haben Innenministerium und Minister "der lokalen und nationalen Polizei für ihre Umsicht gedankt".

Beginnen wir bei den Gründen:

Die jungen Leute, gegen die ermittelt wird, "wurden von der Polizei verfolgt, weil sie der Ultralinken und dem anarchistisch-autonomen Milieu angehörten". Wie aus der Umgebung des Innenministeriums verlautet, "ist ihr Diskurs sehr radikal, und sie haben Kontakte zu ausländischen Gruppen". Noch mehr: einige der Verdächtigen "nehmen regelmäßig an politischen Demonstrationen teil", z.B. im Rahmen von Protesten gegen die staatliche Edvige-Datenbank (Exploitation Documentaire et Valorisation de l'Information Générale) und gegen die Intensivierung von Gesetzen, die die Immigration einschränken. Politischer Aktivismus (das ist die einzig mögliche Bedeutung solcher sprachlicher Monstrositäten wie "anarchistisch-autonomes Milieu") oder die aktive Ausübung politischer Freiheiten und die Anwendung eines radikalen Diskurses sind also ausreichender Grund, um die Anti-Terror-Abteilung der Polizei (SDAT) und das zentrale Büro des inneren Nachrichtendienstes (DCRI) in Aktion treten zu lassen. In Anbetracht des Demokratie-Abbaus durch die Edvige-Datenbank, biometrische Technologien und die Verschärfung der Immigrationsgesetze müsste jedoch jedeR, der/die auch nur ein Minimum an politischem Bewusstsein besitzt, die Anliegen dieser jungen Leute teilen.

Was die Ergebnisse anbelangt, hätte man erwarten können, dass die untersuchenden Beamten Waffen, Sprengstoff und Molotov-Cocktails im Bauernhof in Millevaches gefunden hätten. Weit gefehlt. SDAT-Beamte fanden "Dokumente, die detaillierte Information des Bahnverkehrs enthielten, auch die exakten Ankunfts- und Abfahrtszeiten von Zügen". Sprich: die Fahrpläne der nationalen Bahngesellschaft SNCF. Aber sie konfiszierten auch "Klettergerät". Sprich: eine Leiter, wie man sie in jedem Landhaus finden kann.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit den Verdächtigten zu und vor allem dem unterstellten Kopf dieser terroristischen Bande, "dem 33-jährigen Anführer aus wohlhabenden Pariser Kreisen, der von Zuschüssen seiner Eltern lebt". Es handelt sich um Julien Coupat, einen jungen Philosophen, der früher (mit einigen FreundInnen) Tiqqun herausgebracht hat, eine Zeitschrift, deren politische Analysen - wenn sie auch ohne Zweifel umstritten sind - zu den intelligentesten unserer Zeit zählen. Ich kenne Julien Coupat aus dieser Zeit und verbinde mit ihm meine bleibende intellektuelle Wertschätzung.

Untersuchen wir also weiters den einzigen konkreten Tatbestand in der ganzen Geschichte. Die Aktivitäten der Verdächtigten sollen mit böswilligen Handlungen gegen die SNCF in Verbindung stehen, die am 8. November Verspätungen einiger TGV-Züge auf der Strecke Paris-Lille zur Folge hatten. Die Vorrichtungen, um die es in diesem Zusammenhang geht, können, soweit wir den Erklärungen der Polizei und der SNCF selbst Glauben schenken können, in keiner Weise Menschen verletzen: sie können im schlimmsten Fall die Kommunikation zwischen Zügen erschweren und somit Verspätungen verursachen. In Italien sind Züge oft verspätet, aber bis jetzt hat niemand auch nur davon geträumt, die staatliche Bahn des Terrorismus anzuklagen. Es handelt sich um geringfügige Delikte, auch wenn es niemandem in den Sinn kommen wird, sie gutzuheißen. Am 13. November formulierte ein Polizeibericht vorsichtig, dass es vielleicht "unter den in Gewahrsam Befindlichen GesetzesübertreterInnen gibt, dass es aber nicht möglich ist, einem von ihnen eine kriminelle Handlung zuzuschreiben".

Die einzig mögliche Folgerung aus dieser undurchsichtigen Angelegenheit: AktivistInnen gegen die (in jedem Fall fragwürdige) Art und Weise, wie mit sozialen und ökonomischen Problemen heute umgegangen wird, werden heute ipso facto als potenzielle TerroristInnen angesehen, sogar wenn keine einzige Handlung diese Anklage rechtfertigen kann. Wir müssen den Mut aufbringen, mit Klarheit zu sagen, dass heute zahlreiche europäische Länder (vor allem Frankreich und Italien) Gesetze und polizeiliche Maßnahmen eingeführt haben, die wir früher als barbarisch und antidemokratisch beurteilt hätten, und dass diese nicht weniger extrem sind als jene, die in Italien im Faschismus in Kraft waren. Eine dieser Maßregeln legitimiert die 96-Stunden-Haft einer Gruppe junger - vielleicht leichtsinniger - Menschen, denen "man keine kriminelle Handlung zuschreiben kann". Eine andere, ebenso schwer wiegende, ist die Verabschiedung von Gesetzen, welche Verbindungs- und Vereinigungsdelikte einführen, deren Formulierung bewusst vage gehalten bleibt und die es erlauben, terroristische "Absichten" oder "Bestimmungszwecke" politischen Handlungen zuzuordnen, die bis jetzt noch nie als terrorproduzierend angesehen wurden.

Erstveröffentlicht in: Libération, November 19, 2008

Interview mit Peter O. Chotjewitz

Peter.O.Chotjewitz besuchte Mustafa Atalay 13.03.2009 - Neues Deutschland -

»Schlechter dran als die RAF«

Seit mehreren Monaten läuft in Stuttgart-Stammheim ein 129b-Verfahren gegen fünf vermeintliche Mitglieder der marxistisch-leninistischen DHKP/C aus der Türkei. Die Gruppe ist in Deutschland seit 1998 verboten, weil sie als Ersatzorganisation der verbotenen Devrimci Sol gilt, die in der Türkei mehr als 200 Anschläge verübte. Der Schriftsteller und Rechtsanwalt Peter Chotjewitz, der in den 70er Jahren das RAF-Mitglied Andreas Baader in Stammheim verteidigte, hat einen der türkischen Gefangenen besucht. Über seine Eindrücke sprach mit ihm Peter Nowak.

ND: Warum waren Sie bei Mustafa Atalay im Gefängnis?

Chotjewitz: Er ist einer von fünf türkischen Linken, die nach dem neuen Paragraphen 129 b angeklagt sind. Ihnen wird Unterstützung einer terroristischen Vereinigung in der Türkei vorgeworfen. Ich halte das ganze Verfahren für eine Farce.

Warum?

Der Hauptbelastungszeuge ist ein Doppelagent, der für den türkischen Geheimdienst und das Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz gearbeitet hat. Er beschuldigt die Angeklagten fälschlich, in einen Waffentransport verwickelt zu sein. Seine Aussagen sind widersprüchlich. Ich vermute, dass der türkische Staat hier mit Hilfe der deutschen Justiz mit politischen Gegnern abrechnen will.



Wie sind die Haftbedingungen von Mustafa Atalay?

Ihm geht es gesundheitlich sehr schlecht. Er war mehrere Jahre in der Türkei inhaftiert, weil er angeblich Kontakt zur militanten Gruppierung Dev Sol hatte, und wurde dort gefoltert. An den Folgen leidet er noch heute. Er wurde 2006 drei Wochen nach einer schweren Herzoperation aus einer deutschen Reha-Klinik heraus verhaftet und sitzt seit längerer Zeit in der berüchtigten Haftanstalt Stuttgart-Stammheim, wo im Prozessbunker auch das Strafverfahren über die Bühne geht. Seine Verteidiger halten ihn für haftunfähig und nicht für verhandlungsfähig. Er müsste wegen seiner defekten Herzkranzgefäße dringend weiter behandelt werden, wird aber nur medikamentös auf den Beinen gehalten.

Sie haben als Rechtsanwalt in den 70er Jahren Andreas Baader verteidigt. Sehen Sie Parallelen zu diesen Verfahren?

Die sind vorhanden. Genau wie bei den Verfahren gegen Meinhof, Baader u.a. wurde ein »Hilfssenat« eingesetzt, der nach Prozessende wieder aufgelöst wird. Also ein Sondergericht an der kurzen Leine der Staatsschutzbehörden. Die Haftbedingungen und die Art der Prozessführung ähneln sich stark. Die Schikanen gegen Besucher sind ähnlich. Die anwaltlichen Rechte sind beschnitten.

Inwiefern gleichen sich die Haftbedingungen?

Teilweise sind die heutigen Angeklagten schlechter dran. Sie haben keinen Umschluss und müssen 23 Stunden allein in der Zelle oder wie Mustafa Atalay in der Krankenstation verbringen. Sie können also keine Verteidigungslinie bestimmen und drohen seelisch und intellektuell zu verkümmern. Da sie keine politischen Schriften erhalten, ist es für sie schwierig, sich über Aktuelles zu informieren.

Planen Sie noch einen Besuch?

Grundsätzlich schon. Atalay ist Journalist und Sozialist, kein Terrorist. Er schreibt Gedichte und plant einen Roman. Er ist also ein Kollege, und ich möchte mich öfter mit ihm unterhalten. Er darf aber nur zwei Stunden monatlich Besuch empfangen. Da muss er sich gut überlegen, wen er einlädt.

Fragen: Peter Nowak



Neues Dossier...

Häftlinge mit psychischen Störungen - Adäquate Behandlung verweigert -

In einem ausführlichen taz-dossier vom 7./8.02.2009 berichtet Lutz Bernhardt über eine empirische Untersuchung, wonach das Gros aller Häftlinge in Deutschland an psychischen Störungen leiden.

Bei 83 Prozent der Gefangenen bestehe direkter, fachspezifischer Behandlungsbedarf, der "bisher im Strafvollzug nicht oder nur unzureichend befriedigt wird", so ein Ergebnis der Studie. Der Bericht wird ergänzt durch ein Interview mit einem der Ko-Autoren der Untersuchung, dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, Frank Schneider. Er fordert eine genauere Untersuchung auf psychische Störungen bei der Aufnahme, die Integration von psychiatrischer und psychologischer Kompetenz in die Gefängnisse und Ambulanzen für entlassene Strafgefangene.

Johannes Feest.



Leserbriefe...

Aus einem Brief von Harry (JVA Hof):

(...)
Hatte ich Dir schon geschrieben das mir inzwischen die 2te Postkarte von Pit angehalten wurde? Nach zahlreichen und nachweisbaren Posteingängen dieser Art, ist man hier plötzlich der Meinung, man müsse dies jetzt anhalten.

Unabhängig von Pit werde ich auch dagegen vorgehen, zumal am Tag der Anhaltung, einem anderen Gefangenen eine Postkarte selbiger Machart vorbehaltlos ausgehändigt wurde. Muss ich das als Gefangenenbegünstigung verstehen?
Jedenfalls soll laut Aussage unsere Poststelle "sensibilisiert" werden um zu verhindern das mir derartige Post ausgehändigt wird. Soviel zum Gleichberechtigungsgrundsatz.

Fang nicht an zu lachen, aber Dein Briefkopf "Mauerfall"-Gefangenen-Rundbrief wurde auch erst einer genauen Prüfung unterzogen. Allein das Wort "Mauerfall" ist schon ein rotes Tuch für manche hier. So versucht ja auch die Anstaltsleitung eine weitere Verbreitung zu verhindern. Einem anderen Gefangenen wurde der Bezug versagt. Begründung: Der Mauerfall kommt nicht von einem Zeitungsverlag.
Muss ich dazu noch was sagen?
Ich glaube Du weißt genau worum es geht.

Zum Thema Eigentumsvorbehalt:

Bis dato bin ich davon ausgegangen, dass Material oder Artikel eines e.V. automatisch einem Eigentumsvorbehalt unterliegen. (...)
Jedenfalls wäre es für Dich ganz gut bei Rücksendungen auch den Grund dafür zu wissen. Allerdings müsste die Rücksendung auf Kosten der Anstalt, die nicht aushändigen will, geschehen. Deswegen werden angehaltene Sendungen zur Habe des Gefangenen gegeben. Ich würde Dir trotzdem raten Eigentumsvorbehalt geltend zu machen, kann ja nie verkehrt sein. Wenn ich richtig vermute, dann wird die Rote Hilfe ihr Eigentumsrecht auch bei ihrer letzten an mich geschickten Sendung geltend machen. Mir wurde eine Sonderausgabe mit Flyern angehalten, weil ich nur Bezugserlaubnis für ihre Quartalsausgabe habe. Für diese Zusendung hätte ich eine Sonderpaketmarke gebraucht. Wie soll ich aber eine beantragen wenn ich nichts von einer Zusendung wusste?
Da sind wir wieder bei der Logik des Vollzuges. So kann man auch unbequeme Post anhalten.

Gruß:

Harry.

Leserbrief zur 'LäA', der sogenannten „Lebensälteren Abteilung“ in Detmold

Hallo!

Zunächst einen Gruß nach Morbach. Durch einen sehr guten Kollegen bekam ich Ihre Anschrift mitgeteilt. Habe volles Verständnis, dass IHR nun „voll“ zu tun habt und das Ende der Fahnenstange erreicht ist. Es wäre toll, wenn sich vielleicht mal „Ehemalige“ bei Euch melden und ein wenig behilflich sind bei der Postabwicklung etc.
(...)
Ich befinde mich derzeit in der JVA Detmold, nachdem ich zuvor über 17 Jahre, fast ohne Unterbrechungen im NRW-Strafvollzug war. Über viele Jahre habe ich „gekämpft“ mit meinen Anwälten, viele Dinge schliesslich durch geboxt und auch ein paar Kollegen gewonnen!
Es gibt weiterhin viel zu tun, dass ist ein Fakt!

Seit Anfang Februar bin ich in der 'LäA. 'Diese neue, einzigartige Einrichtung hier ist ein erster Lichtblick in der ganzen Zeit. Die neu ins Leben gerufene 'LäA' für ältere und kranke Gefangene bietet deutliche positive Unterschiede zum normalen Vollzug. Ich musste selber staunen, ist aber so. Ich bin hier logischerweise sehr zufrieden, und nicht nur ich!

Ich möchte hier auf Deine Anfrage hin gerne mal kurz beschreiben, was die sogenannte „Lebensälteren Abteilung“ ist und grob skizzieren wie der Alltag dort aussieht.

Schon nach kurzer Zeit ist festzuhalten, dass sich diese „Neuheit“ enorm bewährt hat für „uns“ Lebensältere und auch teilweise gebrechlichen Kollegen. Die medizinische und ärztliche Versorgung ist echt okay und nicht zu bemängeln.
Das Mindestalter zur Aufnahme in die LäA liegt bei 62 Jahren; wobei Ausnahmen natürlich auch möglich sind, z.B. bei chronisch erkrankten welche sich aber NOCH selber versorgen können. Eine Aufnahme so konnte ich erfahren, erfolgt dann, wenn man sich schriftlich beworben hat, oder eben über die Arztschiene. Diese Abteilung ist mit 24 Männern voll belegt; 2 Doppelzimmer, der Rest eben Einzelunterbringung.

Aufschluss ist Wochentags von 17-21 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen von 13-16 Uhr. Es gibt einen großen Aufenthaltsraum, sowie einen Kickerraum, Tischtennis, Standrad und Bank stehen zur Verfügung, ebenso eine kleine, komplett eingerichtete Küche. Duschen ist täglich möglich, für die Reinigung der Privatwäsche steht Trockner und Waschmaschine zur Verfügung. Hier ist es usus, mit persönlichen Klamotten rum zu laufen, was natürlich schon echt okay ist.

Besuche sind wöchentlich möglich und für Besucher welche arbeiten, gibt es die Möglichkeit, Samstag oder Sonntag, für ca. 90 Minuten zu kommen. Im Besuchsraum stehen Getränkeautomaten und im Einlassbereich Tabak und Süßigkeitenautomaten. 16 Euro wöchentlich können dafür ausgegeben werden. 19 Zoll Fernseher sind auch hier inzwischen genehmigt und ein weiteres Plus: Die Möglichkeit des wöchentlichen Einkaufs in einem kleinen Ladenlokal!

Hört sich auch für Dich nun sicherlich wie im Märchen an. Ich selber habe auch in den ersten Wochen nur gestaunt, denn es war auch für mich eine totale Umstellung!

Mit freundlichen Grüßen:

Hajo.

Brief von Cengiz Oban vom 5.3.2009

Lieber.... ,

ich habe deine Post vom 15. Februar am 2. März bekommen. Mir geht es ganz gut. Ich habe am 19. März eine Haftprüfung. Ich werde persönlich auch dort erscheinen. Sie ist in Karlsruhe. Ich werde deshalb einige Tage oder sogar bis zu 2 Wochen nicht in Bochum sein. Gefangenentransporte dauert in der Regel so lang. Den Artikel aus der jungen Welt habe ich erhalten. Ich warte auf die Ausgabe 345 vom Info. Ich nehme an, die ist noch nicht erschienen.



Zur NATO möchte ich folgendes sagen:

Die NATO ist die Umsetzung der herrschenden Politik mit Waffengewalt in die Praxis. Es schafft den Nährboden für die imperialistischen Länder die armen Länder unter ihre Herrschaft zu stellen, sie zu besetzen, neue Märkte zu erschaffen, diese Länder auszubeuten und sie zu plündern. Diese Macht wird für Kriegserklärungen ausgenutzt. Es dient auch zur Stabilisierung der Systeme der Mitgliedsstaaten und somit zum Kampf gegen den legitimen Widerstand der unterdrückten Völker und ihrer Organisationen. Es ist ein Pakt von Mördern, die weltweit für Millionen Toten verantwortlich sind. Dieses wird mit verschiedenster Demagogien und raffiniertester Kriegsführungspsychologie vertuscht. Die Kriege auf dem Balkan und gegen, Afghanistan und Irak sind Beispiele hierfür. Im gleichen Zug werden Feindbilder erstellt, die als Terroristen bezeichnet werden. Durch schwarze Listen und Antiterrorgesetze werden revolutionäre und nationale Befreiungsbewegungen verboten und kriminalisiert. Die gemeinsamen Feindbilder erfordern die Zusammenarbeit der NATO-Länder, wobei das Resultat Repression und Verhaftungen ist. In den Artikel aus der jungen Welt vom 10.2. werden verschiedene Geschehnisse in der Türkei aufgezählt, wofür die NATO mitverantwortlich ist und vieles auch unter ihrem Schutz und nach ihrem Verlangen stattgefunden hat.
Ergänzend dazu waren sogar die Gefangenenwiderstände in der Türkei ein sehr wichtiges Thema für die NATO. Der Nationale Sicherheitsrat (MGK-Zusammenschluß von Militär und Politik) der Türkei verlangte von der Regierung, die Empfehlung der NATO zu folgen und den Gefängniswiderstand zu brechen. Somit ist die NATO auch für die Ermordung der Gefangenen von Buca, Umraniye, Ulucanlar und 19. Dezember 2000 mitverantwortlich. Diese Beispiele sollten ausreichen, um sich gegen die NATO zu stellen.
„Die treuesten Freunde der Deutschen waren immer die Türken. Das türkische Militär wird oft zu Unrecht kritisiert. Kaum ein anderer Staat war so natotreu wie die Türkei ... Wir haben allen Grund, türkeifreundlich zu sein.“, sind die Worte vom Bundeswehrgeneral a.D. Gerd Schmückle im Juli 2001.
Die herrschende Klasse in Deutschland hat natürlich viele politische und wirtschaftliche Gründe, um ein Land wie die Türkei nicht zu verlieren und ihr einen Gefallen zu tun.
Ich betrachte unsere Verhaftungen als ein Teil dieser Zusammenarbeit zwischen der Türkei und Deutschland. Ein Beleg hierfür sind die Akten aus der Türkei, die eine große Rolle in unserem Prozess spielen werden.

Lieber... , ich hoffe es reicht erstmal auf die Fragen.

Liebe Grüße

Cengiz Oban
Krümmede 3,
44791 Bochum

Das ist der Gipfel! - wegen Nato: Zwangsverlegungen!

Der Gipfel gipfelt schon vor seinem Beginn in Massenverschubungen in Badem-Würtembergischen JVAen. Ein kurzer Blick darauf aus der Sicht eines Gefangenen

Der Nato-Gipfel macht sich auch bei uns in der JVA Mannheim bereits bemerkbar. Hektische Betriebsamkeit scheint in vielen Anstalten um sich zu greifen.

Die JVA Rastatt wird geräumt, damit möglichst viele GipfelgegnerInnen dort eingesperrt werden können. Die dort sonst Untergebrachten werden „verteilt“, nächste Woche sollen ca. 20-30 Rastätter bei uns ankommen. Ich gehe mal davon aus, dass die in „meiner“ Zugangsabteilung menschenunwürdig zu zweit in Einzelzellen gestopft werden. Selbstredend, dass ich die alle über das Urteil des OLG Hamm informieren werde. Hoffentlich klagen die alle wegen menschenunwürdiger Unterbringung.

Peter,
JVA Mannheim (Ende März 2009)

Brief von Jan

Jan ist einer der Inhaftierten im Zuge des Widerstands gegen die Nato-Konferenz in Strasbourg

hallo rote hilfe & unterstützer_innen:

Hier mal ein paar Zeilen von mir. Ich denke ich werde euch erst ein wenig mit organisatorischen Sachen "nerven" und dann etwas zum Knastalltag schreiben.

Daniel aus Karlsruhe hat mir geschrieben, dass er euch gesagt hat ich wäre im Hungerstreik. Erstmal muss ich das dementieren. Phillip und ich hatten uns das vor der Verhandlung überlegt und auch nach der Urteilsverkündung so gesagt. Im Knast haben wir dann noch einmal darüber gesprochen und uns darauf geeinigt vorerst nicht in den Hungerstreik zu gehen, da es unserer Meinung nach zu wenig politischen Druck gibt und wir auch kein klares Ziel dieser Aktion vor Augen hatten. Es war vielmehr eine Äußerung die aus sehr viel Wut, Hilflosigkeit und Enttäuschung entstanden ist. Für uns würde es nur eine weitere psychische und körperliche Belastung bedeuten evtl. auch unsere Haftbedingungen verschlechtern.Bitte kommuniziert das auch nach außen. Nicht, dass sich die Leute unnötig sorgen machen. Nach ca. 2 Wochen habe ich endlich saubere Klamotten bekommen. Bei Haftantritt gab es nur eine Unterhose und ein paar Socken. Außerdem bekam ich noch eine französische Grammatik und ein Wörterbuch, sowie drei Romane. Irgendjemand muss mir den ganzen Kram vorbeigebracht haben. Danke dafür!!! Jetzt fühle ich mich wieder ein Stück mehr als Mensch denn als "Häftling". Diese Unterscheidung bekommt man hier ja immer wieder zu spüren. Allerdings darf ich nur 8 Bücher besitzen und ich habe bereits ein paar. Als Zeitschrift würde ich gerne die Rote Hilfe Zeitschrift bekommen, wenn das geht. auch mit dem Geld ist das so eine Sache. ich darf nur 200 € im Monat bekommen. alles was darüber hinausgeht kommt einer Art "Opferausgleich" zu gute. Ich weiß nicht was das für mich bedeutet, da ich ja nix gemacht habe, aber ich bin mir sicher die würden sich etwas einfallen lassen. zumindest kann ich mir das nach den Presseartikeln der letzten Wochen vorstellen. das war die blanke Hetzkampagne gegen uns (soweit wir das aus der Strasbourger Tageszeitung DNa entnehmen konnten) - ich habe allen Leuten, die für uns sammeln, geschrieben, dass sie sich an euch wenden sollen um das ganze zu koordinieren. ich hoffe es geht klar wenn ich euch darum bitte das zu übernehmen.

Es gibt heute neue Infos! Phillip, Mathias und ich hatten ein Gespräch mit unserem Anwalt Eric Lefevre. Er ist vom legal team und hat für uns Einspruch eingelegt und ist in revision gegangen. ein genaues Datum gibt es noch nicht. für Mathias wird es die erste Verhandlung sein und er wird danach wohl auch noch einmal Widerspruch einlegen und in Revision gehen. der Anwalt hat auch schon Kontakt zu dem Anwalt welchen mir meine Brüder besorgt haben.

Meldet euch doch bitte mal bei Nikita, er ist gerade auf einer anderen Etage untergebracht und total alleine. Er ist noch recht jung und

braucht dringend Unterstützung und aufbauende Worte. Auch ein Kontakt zu Mathias wäre gut und auch zu Tom, obwohl die beiden einen recht stabilen Eindruck machen. Das Problem ist auch, dass wir Nikita jetzt beim Freigang nicht mehr sehen und so keine Informationen austauschen können. auch Simon, ein französischer Genosse, wurde verlegt. also gibt es auch keinen Kontakt zu ihm. Ich werde einen Brief an Nikita schreiben. das ist die einzige Möglichkeit Kontakt zu halten. Puh!!!... das war ja mal 'ne menge an Infos und Arbeit für euch. ich hoffe das geht auch für euch klar. Auf jeden Fall bin ich euch mega dankbar für all die Karten, Briefe und die dicke Unterstützung!!!

Nun mal noch kurz etwas zum Knastalltag: Vorgestern habe ich den Leuten in Osaschon ein wenig über das Leben im Knast geschrieben. auch eine kleine Skizze meiner Zelle war dabei. Also ich lebe gerade auf 8 m² allein in einer Zelle. das kann sich jedoch jeden Tag ändern. Ich hab schon einen Antrag gestellt um mit Nikita auf eine Zelle zu kommen, auch um ihn aus dieser relativ isolierten Lage zu holen. Der Alltag hier drin ist recht grau er wird nur von 2 maligen Rundgängen pro Tag und 3 mal duschen in der Woche „unterbrochen" oder besser gesagt ergänzt. Post heitert natürlich immer wieder auf:-)



Meinen psychischen Zustand würde ich als recht gefasst und stabil beschreiben. Gesundheitlich geht es mir auch gut. Die Wunde von dem Gummigeschoss ist recht gut verheilt. Nur das Essen ist scheiße! Es ist nicht vegan und vegetarisch bedeutet mit Fisch. Stress mit Mithäftlingen gibt es nicht, alles relativ easy. Insgesamt sind jetzt 9 anti-nato Häftlinge. wir haben mehr oder weniger regelmäßigen Kontakt zueinander. Besonders der tägliche Hofgang eignet sich zum quatschen und tauschen. Nicht alle haben Geld für Lebensmittel oder Briefmarken und so helfen wir uns gegenseitig. Es ist generell ein sehr solidarisches Miteinander und dafür bin ich den Genossen sehr dankbar. An sich ist der Kommunikationsfluss und der Informationsaustausch recht zäh. Du bist auf die Laune und Willkür der Wachen angewiesen und musst für jeden Scheiß Anträge stellen. Gestern haben sie Mathias und Phillip nicht auf den Hof gelassen. Sie wären angeblich zu langsam gewesen. Es gibt aber auch Wachen die o.k. sind und auch mit uns reden oder mal eine Frage beantworten. Alles in allem aber eine recht bezeichnende Struktur für totalitäre Systeme wie einen Knast. Du musst auch immer damit rechnen das die Zellentür aufgeht und du sofort zum Arzt, Anwalt oder Chef musst. Völlig überraschend... ein komisches Gefühl an das ich mich noch gewöhnen muss.

Außerdem ist das Klo so eingerichtet, dass sie dich beim öffnen der Tür oder beim blick durch den Spion sofort sehen. Auch sehr unangenehm. Eine weitere ablenkende Sache ist die Schule. in zwei Wochen kann ich in die schule zum Französischkurs. Das ist sehr gut, da die sprachlichen Barrieren doch recht hoch sind. Keine Ahnung was ich noch so schreiben soll, es passiert ja auch nix. Es ist einfach ein beschissenes Gefühl so ausgeliefert zu sein. Dennoch bin ich recht zuversichtlich was die Revision des Prozesse angeht. Ich bin hier hoffentlich bald raus. Macht euch nicht all zu viele Sorgen um mich und schreibt mal von Zeit zu Zeit.
Mit kämpferischen und dankbaren Grüßen:

Jan.

(Real)Satire...

„Preis-Verleih-ung“ an „Bedien“-stete der JVA's im RP-Land!

Der Knast-aWARd für Urteils-Voll-strecker wird in der Kategorie „Schwätzer ohne Hirn“ für folgende fünf dumm-dreiste Aussagen verliehen:

Platz 1: „Adolf war ein guter Mann“
Sitz 2: „Soll er sich doch weghängen, wird ein Haftraum frei“
Platz 3: „Wir haben schon ganz andere fertig gemacht“
Sitz 4: „Hier wird nicht geschlafen, hier wird gebüßt“
Platz 5: „Bitte lassen Sie mich nicht dumm sterben“*

*Man sollte Sie „dumm sterben lassen“, denn jetzt habe ich 771,49€ Haftkosten Bei-trag zu leisten...

All diese hirn-rissigen Form-ulierungen rutschten „vereideten“ Staats-Dienern über die Stimmbänder bei der Aus-Übung ihrer Schlüssel-Gewalt.

„gezeichnet“:
Kawe Schwarzfärber, 21.03.2009



Gedichte und Poesie...

Auf Dich gestellt

auch wenn Du Dein Pferd in den Wüstenwind führst,
auf einem Floß in mitten des Meeres
auf Dich gestellt bist,
aufbrichst in weite Meere und Ozeane,
ohne stehen zu bleiben,
am Fuße der Berge
zu einem Falken werdend
in die Freiheit fliegend...

Mustafa Atalay (Mai 2007)

Eingesperrt...

Eingesperrt-
ohne die Liebenden,
Tränen fließen.

Eingesperrt-
ohne Würde,
Tränen fließen.

Eingesperrt-
ohne Sinn,
Tränen fließen.

Eingesperrt-
mein Körper,
Tränen fließen.

Eingesperrt-
doch frei im Geiste...

Martin Tinney.

Wir lieben das ehrliche
Und wie geht's?
Sagen wir
Wir sind aufrecht!
Meinen wir
Wir haben Charakter
Glauben wir
Regeln
Verlangen wir
Aber was wir tun
Beschönigen wir

Helmut Pammler

